

Leider sind in diesem Medium sämtliche Links nicht anklickbar. Besuchen Sie daher bitte „MEIN PREDIGTGARTEN“ - www.predigtgarten.blogspot.com
Dort können die Predigten auch kostenlos abonniert werden.

Beobachtungen zu „Kirche 2020“ - hoffentlich eine Satire!



Eine Bemerkung vorab: Die Forderungen von „Kirche 2011“ unterstütze ich nicht. In meinem Blog habe ich dazu bereits Stellung bezogen und Linktipps genannt. Die „Blog-Listen“ auf meiner Seite führen zu vielen katholischen Schreibern, die übrigens fast alle jener Theologen-Aktion kritisch gegenüberstehen.

Viele haben wie ich auch die inzwischen entstandene **Petition „Pro Ecclesia“**

unterschrieben (*siehe Linktipps am Schluss*).

Über den Inhalt des Memorandums „Kirche 2011“ bin ich ebenso enttäuscht wie über die Methode. Man wolle den Dialog mit den Bischöfen, heißt es immer wieder. Da frage ich mich allerdings, ob es dafür förderlich ist, wenn dies so provozierend und spaltend in aller Öffentlichkeit geschieht. Ob man das bei Meinungsverschiedenheiten mit Freunden und Ehepartner auch so öffentlich macht?

Selbstverständlich spreche ich den meisten Unterzeichnern nicht ab, in guter Absicht und in Sorge um die Kirche gehandelt zu haben. Aber haben sie wirklich auch die Folgen bedacht und handeln sie selbst auch so, wie sie das von anderen fordern?

Es lässt mich jedenfalls aufhorchen, wenn z.B. aktuell Stipendiaten des Cusanuswerkes empört reagieren. Da hat der Vorstand einfach im Namen des Cusanuswerkes die Unterstützung der Forderungen von „Kirche 2011“ verkündet, ohne sich hausintern mit den Stipendiaten an einen Tisch zu setzen. Es sei schon befremdlich, erklären die Studenten, wenn einerseits Laienbeteiligung und Demokratisierung gefordert werde, man dies aber im eigenen Hause nicht anwende.

Dieses Mehr an Beteiligung würden sich gewiss manchmal auch Studenten der Theologie wünschen, z.B. bei der Mitentscheidung über ihre Professoren. Wenn es einen selbst betrifft, ist so etwas aber eher nicht gewünscht, oder?

In meiner nachfolgenden **Satire** werfe ich mal einen Blick in die **hoffentlich nicht** so eintreffende Zukunft der Kirche im Jahr 2020. Angeregt wurde ich dazu auch durch folgenden Bezug auf die aktuelle **Rechtschreibreform**:

Erster Schritt: Wegfall der Großschreibung

beispiel: einer sofortigen einföhrung steht nichts mehr im weg, zumal schon viele graphiker und werbeleute und ganz speziell in foren zur kleinschreibung übergegangen wurde.

zweiter schritt: wegfall der dehnungen und schärfungen

beispiel: dise masname eliminirt schon di gröste felerursache in der grundschule, den sin oder unsin unserer konsonantenverdopelung hat onehin nimand kapirt.

driter schrit: v und ph ersetzt durch f, z ersetzt durch s, sch verkürzt auf s

beispiel: das alfabet wird um swei buchstaben redusirt, sreibmasine und setsmaschinen fereinfachn sich, wertfole arbeitskräfte können der wirtsaft sugefürt werden.

firter srit: g, c und ch ersetzt durch k; j und y ersetzt durch i

beispiel: iest sind son seks bukstaben auskesaltet, di sulseit kan sofort fon neun auf swei iare ferkürtst werden, anstat aksik prosent rektsreibe- unterikt können nütstlikere fäker, wi fisik, kemi oder auk reknen mer kepflekt werden.

fünfter srit: wekfal fon ä, ö, ü -seiken

beispiel:ales überflusike ist iest auskemertst, di ortonafi wider slikt und einfak. naturlik benotikt es einike seit, bis dise vereinfakunk ublical riktik ferdaut ist. fileikt ein bis swei iare. anslisend durfte als nakstes sil, di vereinfakunk der nok swirikeren und unsinikeren kramatik anfisirt werden.

Schauen wir nun augenzwinkernd auf das Leben in der „Kirche 2020“ nach durchgesetztem Beschluss über den Sonderweg in Deutschland:

Wie die „**Wissenschaftliche Überwachungs- und Regelungs-Gruppe**“ (kurz: WÜRGG) mit Rundschreiben 11/2020 mitteilt, haben die demokratischen Abstimmungen im letzten Monat für die katholische Kirche ergeben:



1.) Die Arbeitsverträge mit den Priesterrinnen und Priestern werden generell nur noch auf 5 Jahre geschlossen. Aus Gründen der Chancengleichheit findet dann turnusmäßig ein neues öffentliches Bewerbungsverfahren statt.

2.) Dem Antrag auf Einrichtung von Internet-Anschlüssen im Kirchenraum wird mit 47:11 Stimmen stattgegeben.

Eine Kirche, die mit der Zeit geht und die Freiheitsbotschaft vom menschenfreundlichen Gott verkündet, hat die Freiheit und Mündigkeit des Einzelnen zu respektieren, um glaubwürdig zu sein. Kirche ist schließlich kein Selbstzweck.

3.) Auf Antrag der Gruppe „Geschlechtergerechte Kircheneinrichtung“ werden nicht genutzte Beichtstühle zu Toilettenanlagen umgebaut, um einem dringenden Bedürfnis entgegenzukommen. Die Gläubigen sind ohnehin der Beichte ferngeblieben, weil dies ein nicht mehr zumutbares Zeichen von erstarrtem Traditionalismus ist.

4.) Gemäß dem Rechtsprinzip „*Was alle angeht, soll von allen entschieden werden*“ haben die bundesweiten Pfarrversammlungen im Oktober mit einer Mehrheit von 345.381 Stimmen zu 345.304 Stimmen ergeben, dass das Glockenläuten ab kommendem Monat generell einzustellen ist. In einer multikulturellen Umgebung wird dieses Zeichen nicht mehr verstanden, sondern als versuchte Indoktrination interpretiert. Es muss stets Gewissensentscheidung bleiben, ob und wann man die Kirche besucht; dazu braucht man keine Glocken. Das Nichtläuten ist Ausdruck der Hochschätzung der menschlichen Freiheit.

5.) Bezüglich der Gottesdienstgestaltung erinnern wir an den Beschluss von März 2017, wonach sich einzelne Elemente der traditionellen Heiligen Messe nicht mit den Erfordernissen der Zeit vertragen.

Das Heilige Brot wird ab sofort auch in den Geschmacksrichtungen Erdbeer, Döner und Capuccino



angeboten. Es sollte neben der Form „Hostie“ auch in der neuen Form „Hamburger“ verteilt werden, um den Lebensgewohnheiten junger Menschen entgegenzukommen.

Die Überarbeitung des Liedgutes macht Fortschritte. Frauenfeindliche Formulierungen wie „*Lobet den Herren...*“ sind beseitigt worden.

6.) Die Kindertaufe wird vielfach als verfrüht empfunden. Um das Kind selbst entscheiden zu lassen, wird das Gesamtsakrament **„TauKoFi“** eingeführt. Ab etwa 12 Jahren können Taufe, Kommunion und Firmung am selben Tag empfangen werden; dies spart auch Aufwand bei Katechetinnen und Eltern.



Gerd Altmann / pixelio.de

7.) Erfahrungen und Ausdrucksformen der Gegenwart gehören in die Liturgie, an der alle Gläubigen aktiv teilnehmen. In jedem Gottesdienst gibt es daher eine aktuelle Presseschau zu kirchlich relevanten Themen, verlesen zu Beginn des Gottesdienstes, damit daraus spontan Fürbitten entwickelt werden können. Nach der Predigt findet verpflichtend eine Aussprache statt, weil nur der ständige Dialog mit der Meinung der Gläubigen der

Freiheitsbotschaft des Evangeliums entspricht.

Im nächsten Rundschreiben 12/2020 informieren wir Sie über die Ergebnisse der Umfrage über die Feier von Kindergeburtstagen und anderen Events im Kirchengebäude.

Aktuelle Linktipps dazu:

Petition „Pro Ecclesia“ >>

<http://petitionproecclesia.wordpress.com/>

Peter Seewald: „Wer Wind sät, wird Sturm ernten“ >>

<http://www.kath.net/detail.php?id=30063>

„Ein schräges Gemeindebild“ - Anmerkungen von „DIOMIRA“ >>

http://kirchensuchmaschine.diomira.de/beitrag_161_ein_schraeges_gemeindebild.htm

Prof. Dr. Georg May: „Ursachen des Priestermangels“ (pdf) >>
http://www.priesternetzwerk.net/gfx/pdf/may_priestermangel.pdf

Dr. Alexander Kissler: „Ein Witzlein aus Germanien“ >>
<http://www.kath.net/detail.php?id=30046>

Armin Schwibach: „Die Attraktivität der Kirche wird zum Ziel“ >>
<http://www.kath.net/detail.php?id=30065>

Alle Links sind online direkt anklickbar in:

www.predigtgarten.blogspot.com

In früheren Artikeln findet man dort weitere Linktipps zum Thema!

Ihre E-Mail bitte an:
gotteslob257
@gmx.de